

Liebe Verwandte und Freunde,

Herzliche Grüße aus Südafrika! Ich hoffe, dass euch dieser Brief bei guter Gesundheit erreicht. Besondere Wünsche zum Weihnachtsfest!

In dieser Weihnachtszeit blicke ich dankbar zurück auf die vergangenen Monate. Die Zeit vergeht so schnell. Das ist nun mein 55. Weihnachtsbrief, den ich mit großer Dankbarkeit schreibe. Ihr habt mich immer unterstützt: Heimat bleibt Heimat.

Am 23. Dezember werde ich 84 Jahre alt, Reisen ist für mich nicht mehr möglich, eine Reise in die Schweiz ist für mich nicht mehr realistisch. Gesundheitlich geht es mir recht gut, das Gehen bereitet mir am meisten Mühe, Knie und Hüfte schmerzen.

In meinem Alter ist es so, dass viele liebe Menschen, die mich immer begleitet und unterstützt haben und mit denen ich mich immer geistig verbunden gefühlt habe, nun im Reiche Gottes leben, die lesen meinen Brief nicht mehr, aber wir gehören zusammen. Dieses Jahr musste ich Abschied nehmen von meinen beiden lieben Brüdern Edgar und Arthur, beide sind heimgerufen worden und leben nun im Lichte Gottes.

Meine erste Reise mit dem Schiff nach Südafrika hat drei Wochen gedauert, später mit dem Flugzeug ging es viel schneller, aber trotz der Distanz habe ich mich nie in der Fremde gefühlt, es war immer eine lebendige Verbindung zur Schweiz und das hat hier so viel Gutes bewirkt. Dafür danke ich euch.

Ich lebe weiterhin im Altersheim, das sich in der großzügigen Umgebung des Klosters Mariannahill befindet (Nähe Durban, Indischer Ozean), zusammen mit acht Mitbrüdern: Ein Erzbischof, ein Bischof und sechs Patres (darunter drei Schweizer). Wir beten zusammen, essen zusammen und schauen TV zusammen. Der kürzlich eingebaute Lift ist eine große Hilfe, denn wir sind mehr oder weniger alle im Gehen eingeschränkt.

Gottseidank spüren wir in unserem Haus nicht viel vom Coronavirus. Aber das Land Südafrika leidet schwer, die Wirtschaft ächzt. Millionen sind arbeitslos und nicht alle haben genug zu essen. Die neuste Virusmutation hat verheerende Auswirkungen. Der Tourismus ist komplett zum Erliegen gekommen wegen den Reiseverboten. Das kommt in Südafrika schlecht an, der Präsident hat die Reaktion der Welt als „unfair“ bezeichnet. Die Krankheitszahlen waren bis vor einem Monat fast auf null, nun steigen sie rapide an. Trotzdem ist Weihnachten etwas ganz Besonderes. In Südafrika ist jetzt Hochsommer, die Temperaturen erreichen 30+ Grad. Von Mitte Dezember bis Mitte Januar sind Schulferien und das ganze Land ist in Bewegung. Die Leute aus Johannesburg und Pretoria fahren zu Hunderttausenden an die Strände in Kapstadt und Durban und Millionen von Arbeitern kehren über diese Tage heim zu ihren Familien in die ländlichen Provinzen Eastern Cape oder KwaZulu Natal. Die Regierung befürchtet zurecht, dass sich das Virus so erst recht verbreitet.

Ich grüße euch mit dem Segen Gottes und in Dankbarkeit.

Pater Urs